

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 86.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Sonntag 5. Mai 1867.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Die Schultheissenämter des Forsts wollen für die Bekanntmachung der Wald-Feuer-Ordnung in ihren Gemeinden sorgen.

Lorch, den 3. Mai 1867.

R. Forstamt.
Paulus.

Verkauf eines Gebäudes auf den Abbruch.

Das vormalig Schuhmacher Gasser'sche Dekonomiegebäude in Lorch soll auf den Abbruch im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Dasselbe ist sammt Anbau 24,3' lang, 18,1 tief. Das Hauptgebäude hat einen feineren Stock und einen Kniestock von Holz, der Anbau ist einstockig. Unter dem Gebäude befindet sich ein gewölbter Keller.

Außer einigen angegriffenen Hölzern an der Wetterseite ist sämtliches Holzwerk, sowie die Dachplatten zc. noch gut erhalten und würde sich das Gebäude zu einer Werkstätte für einen Feuerarbeiter, Küfer zc. oder zu einem Stallgebäude eignen.

Kaufsliebhaber werden zu der in Lorch am Mittwoch den 8. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

stattfindenden Verkaufsverhandlung eingeladen, und kann das Gebäude durch Vermittlung des Hrn. Stationsvorstands in Lorch täglich eingesehen werden.

Schorndorf, den 3. Mai 1867.

R. Betriebsbauamt.

G m ü n d.

Brod-Tage

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

6 Pfd. weißes Brod 30 fr.,

6 Pfd. schwarzes „ 28 fr.,

1 Kreuzerwecken muß wägen 4 3/4 Loth.

Am 3. Mai 1867.

Stadtschultheissen-Amt.

G m ü n d.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem nunmehr an der Staatssteuer und dem Amts- und Gemeindefchaden p. 1. Juli 1866/67 bereits 5/10 tel verfallen sind, werden die Steuer-Contribuenten unter dem Anfügen zur Zahlung aufgefordert, daß nach fruchtlosem Ablauf der nächsten 14 Tage exekutionsgesetzliche Verfügungen getroffen werden müßten.

Den 2. Mai 1867.

Stadtschultheissenamt.

K o h n.

A l f d o r f.

Sägholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft:

219 Stück Säghölze, 13 und 16' lang und mit 11—18" mittl. Durchm.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich am Mittwoch den 8. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

im Gemeindefchald Herbrechts einzufinden.

Den 2. Mai 1867.

Schultheissenamt.

F r i z.

Rentamt Neubronn.

Wiederholter Holz-Verkauf.

Am Samstag den 11. d. Mts.

von Morgens 9 Uhr an

werden in den herrsch. Waldtheilen Rothholz, Maisenbach, Harel und Mühlholz einer wiederholten öffentlichen Versteigerung mit Borgfrist — gegen sichere Bürgschaft — bis 24. August d. J. ausgesetzt:

15 buchene Blöcke von 12—17" m. D. mit 339,3 C,

79 tannene dto. von 10—16" m. D. mit 1522,6 C,

9 3/4 Kl. buchene Scheiter und Prügel, 29 1/2 Kl. tannene dto.,

1 Kl. Stockholz.

Zusammenkunft im Rothholz.

Laubach, den 2. Mai 1867.

Rentamt Neubronn.

S m m e n d ö r f f e r.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme sowie für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte meiner leider zu frühe so schnell dahingeshiedenen Gattin und Mutter



Katharina

sagt den herzlichsten Dank

der tieftrauernde Gatte

Anton Herzer

mit seinen 3 Kindern.

Apfel-Gesälz

bei

Gebr. Seitzmann.

G m ü n d.



Der Unterzeichnete setzt ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum in Kenntniß, daß er von heute S o n n t a g

an die Wirthschaft auf dem

Beiselberg

übernimmt und empfiehlt sich auf's Beste in Verabreichung von kalten und warmen Speisen, sowie guten Getränken.

Eduard Stegmaier.

Weissensteiner

Lagerbier,

empfehlen

L. Köhler.

Wring-Maschine

zum Auswinden und Mangeln der Wasch.

Eine solche Maschine kostet 14 fl. —, sie bietet den Vortheil, daß man nur 1/10 der Zeit braucht, um eine Wasch auszuwinden, gegenüber dem seitherigen Verfahren, daß ferner die Wasch nicht so verborben und viel besser ausgewunden wird, als durch die Hand.

Um sich von der Vorzüglichkeit dieser Maschine zu überzeugen, werde ich diese Wring-Maschine gegen eine Vergütung von 24 fr. ausleihen, wer sie einmal erprobt, wird finden, daß sie für jede Haushaltung unentbehrlich wird.

F. J. Storr,
vorm. F. Pfl.

Strickgarne

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

F. J. Storr,
vorm. F. Pfl.

Steinerne Senfstöpfe,
Krüge von 1/4 bis 3 Maas,
Schmalzhäfen

empfehlen

F. J. Storr,
vorm. F. Pfl.

Zur Eröffnung der Sommer-Wirthschaft
empfehle ich

Biergläser & Bierkrüge
mit und ohne Deckel,
Messer und Gabeln,
Zeller in allen Sorten,
Backstein-, Kräuter- und
Emmenthaler-Käs,
Französischen und Düsseldorfser
Senf,
Cigarren
von 42 kr. bis fl. 6. per 100 Stüd.
F. J. Storr.

Zu
Hochzeits-Sträußen
habe ich passende Gegenstände in reichster
Auswahl vorräthig.
F. J. Storr,
vorm. F. Pittl.

Kinder-Stroh-Hüte
und Käppchen
empfehle
F. J. Storr,
vorm. F. Pittl.

Das Spiel der neuen Mailänder
Staats-Prämien-Obliga-
tionen ist von der Königl. Würt-
tembergischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“
Große Capitalien-Verloosungen
von über 4 Millionen 800,000 Mark.
Beginn der Ziehung am 13., 14.
und 15. d. Mts.

Nur 2 Thaler

kostet ein halbes Staats-Original-
Loos und 4 Thaler ein Ganzes (keine
Promessen) aus meinem Debit und
werden solche auf frankirte Bestellung
gegen Einsendung des Betrages oder
gegen Postvorschuß selbst nach den
entferntesten Gegenden von mir ver-
sandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.
Die Haupt-Gewinne betragen Mark
250,000 — 225,000 — 150,000 —
125,000 — 2 à 100,000, 2 à 50,000,
30,000, 2 à 25,000, 3 à 20,000,
4 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 12,000,
4 à 10,000, 2 à 8000, 7,500, 3 à
6000, 8 à 5000, 4 à 4000, 7 à 3750,
10 à 3000, 95 à 2500, 60 à 2000,
6 à 1500, 5 à 1250, 4 à 1200,
221 à 1000, 5 à 750, 226 à 500,
6 à 300, 235 à 250, 105 à 200,
10,600 à 117,8423 à 100 Mark u. s. w.
Gewinnlisten sende sofort nach Entschei-
dung.

Meinen Interessenten habe allein in
Deutschland bereits 22 Mal das
große Loos ausgezahlt.
Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Zu Hochzeitsgeschenken empfehle
ich mein reichhaltiges Lager von

Porzellan Waaren: Thee- u. Kaffee-
service, Dessertteller, Blumen-
vasen, Figuren, Kaffeebecher,
Blech-Waaren: Kaffeebrett, Zuck-
boxen, Besteckkörbe, Schlüssel-
kästen,

Drath-Waaren in schönster Auswahl,
Gehaltungsgegenstände: eiserne
und messingene Pfannen,
Leuchter, Mörser, Bügeleisen,
Wassereisen, Bestecke, Kaffee-
mühlen, Wasserschöpfen, Tor-
tenmöbel,

Glas-Waaren in größter Auswahl,
Spiegel u. Lithophanien in schöner
Auswahl.

F. J. Storr,
vorm. F. Pittl.

Sehr gute Söflinger

Kartoffeln

sind wieder angekommen und zu haben bei
Weiß
in der Lebergasse.

300 fl. S 100 fl.

Stiftungsgelder liegen zum Ausleihen
parat — bei wem, sagt die Redaktion.

Zu vermietben.

Am kalten Markt Nr. 205 sind zwei
freundlich gelegene Zimmer unmöblirt so-
gleich zu vermietben.

Logis zu vermietben.

Ein freundliches Logis auf dem kalten
Markt mit 2 Zimmern und Küche hat
bis Jacobi zu vermietben. Wer, sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Schwarze & farbige Tafftbänder

in allen Nr. und Farben, namentlich für Damen-Güte, von 10 kr. an per Elle,

schwarze Sammtbänder

in allen Nr., festkantig, von 2 kr. an,

schwarze Sammtbänder

mit weißen Kanten v. 3 kr. an,

weisse Manschetten & Stulpen

à 10, 12, 15 kr. und höher empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens

J. U. Rubin am Markt.

G m ü n d.

Bleiweiß, bunte Farben trocken & in Del abgerieben,

Del-Lack-Firnisse, Terpentinöl, Schellack,

Wasserblei, Eisenvitriol oder Kupferwasser

empfehle zur gefälligen Abnahme

Heinrich Straub,

Eisen- und Farbwaaren-Handlung.

Unterzeichneter beehrt sich, dem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen,
daß er von heute an sein

Mezgerei-Geschäft

auf dem Metzger Meher'schen Hause in der Lebergasse betreibt, und täglich gut
gemästetes

Rind-, Schweine- und Kalbfleisch

zu haben ist und bittet um geneigte Abnahme

Georg Pfisterer.

G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum die er-
gebenste Anzeige zu machen, daß ich mich nun hier etablirt habe, und empfehle mich
daher in allen Sorten

Sohl-, Kalb- und Rindsleder,

sowie allen Arten von Stiefelschäftchen und Vorschuh, Zeug-, Zug- und Lederschäft-
chen für Herren und Damen, und sichere nebst guter Waare die billigsten Preise zu.
Hochachtungsvoll

Hermann Baumbauer,

bei Herrn Schneidermeister K r a u s s
auf dem kalten Markt.

Concessionirte Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Dieses seit Jahren bestehende Institut bietet alle Garantie sorgfältiger Be-
handlung, Geheimniß, billige Bedingungen. Prospecte ertheilt **Julie Rauch, Di-
rectorin, Neuer Kästlich 14. Walpodenstraße.**

Basler

Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundkapital: Bejn Millionen Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen

Feuerschaden, Blitzschlag und Explosionen:

- 1) Gebäulichkeiten, soweit die Versicherung derselben bei Privat-Gesellschaften gesetzlich erlaubt ist,
- 2) häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Erndten, Ackergeräthe, sowie überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien sind **fest und Nachzahlungen finden unter keinen Umständen statt.**

Versicherungen können auf jede beliebige Dauer und zu den **billigsten** Prämien geschlossen werden.

Brandschäden werden auf's **Prompteste** regulirt und die Entschädigungssummen **sofort** nach deren Feststellung **baar** ausbezahlt.

Zur Abgabe von Antragsformularen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist stets gern bereit

G m ü n d, den 26. April 1867.

Der Bezirksagent für die Oberamtsbezirke

Gmünd, Welzheim und Aalen:

G. Baer.

Gmünd. Die Ziehungsliste der Stuttgarter Pferdemarkts-Lotterie liegt für die Besitzer von Loosen bei der Expedition d. Bl. zur Einsicht bereit.

Gmünd. Unter 500 von Hrn. Häcker hier verschlossenen Loosen der Stuttgarter Pferdemarkts-Lotterie hat nur die No. 34648. einen Gewinn erhalten und zwar einen — Puzzeug!

Gmünd. Eben kommt uns der Anfang eines Werkes zu Gesicht, das noch viele mit uns mit Freude begrüßen werden. Es ist eine Geschichte unserer Stadt und deren nächsten Umgebung. Dieselbe hat zum Verfasser Herrn Lehrer Grimm in Rißlegg aus Unterbettringen. Was er uns bieten will, sagt er selbst in der Vorrede: „Wie das erste Heft zeigt, so beginnt die Geschichte Gmünds mit der Beschreibung des Remsthalens, wie es ehemals ausgesehen; dann folgt die Entstehung unserer lieben Stadt und warum sie ihren jetzigen Namen führen mag; hierauf kommt ihre rasche Entwicklung unter den Hohenstaufen, zu denen sie in allen Wechselfällen so treulich hielt, zur Sprache. Deshalb wurde auch dieses Heldengeschlechtes, sofern es auf die Geschichte unserer Stadt Bezug hat, in Kürze gedacht. — Der vielen umliegenden Burgen geschah gleichfalls Erwähnung; ferner des zahlreichen Abels, der in Gmünd seinen Sitz aufgeschlagen und der Gebäude, welche einzelne Geschlechter desselben bewohnten. In der Folge wird gezeigt werden, wie Gmünd nach und nach ein freier Reichskörper wurde, und welche Privilegien es sich mit der Zeit zu erwerben wußte. — Als Mitglied des allgemeinen Städtebundes spielte Gmünd eine bedeutende Rolle in der damaligen Zeitgeschichte, verwickelte sich aber dadurch auch in manche Fehde. So wird die Geschichte unserer Stadt Schritt für Schritt nach allen Seiten und Beziehungen bis auf den heutigen Tag verfolgt werden. Da Kultur und Sitte ein wesentlicher Punkt zur Beurtheilung des Charakters eines Volkes sind, so wird diesem Abschnitte, der ohnedies so reichlichen Stoff aus der sogenannten guten alten Zeit bietet, besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.“ So erklärt sich der Verfasser selbst und hat uns damit viel versprochen. Gibt es ja kaum einen Ort, der an historischen Documenten ärmer ist, als unsere Stadt. Um so mehr Anerkennung und Dank verdient daher der Fleiß des Sammlers der so spärlichen Notizen und es wird sein Büchlein eine um so willkommener Lectüre für jedes Haus in der Stadt und auf dem Lande sein. Dasselbe erscheint in 5—6 Heften à 24 Kr., um seine Anschaffung auch weniger Bemittelten zu ermöglichen. Die Ausstattung ist gut; Druck und Papier lassen nichts zu wünschen übrig.

R. B.

Stuttgart, 2. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden sind gestern Mittag 1 Uhr zum Besuche der königlichen Familie hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde der hohe Besuch von Ihren Majestäten dem König und der Königin empfangen.

In der Begleitung des großherzoglichen Paares von Baden befinden sich der Flügeladjutant Oberstlieutenant v. Freidorf, der Kammerherr v. Edelsheim, der Ordonnanzoffizier und Oberlieutenant Cammerer, sowie die Hofdamen v. Sternberg und v. Schönau. Die hohen Herrschaften fuhren ins Schloß, wo Abends Galla-Diener stattfand. Im Hoftheater kam die Oper von Albert „Aïgora“ zur Aufführung. Heute verlassen Großherzog und Großherzogin wieder Stuttgart, um nach Karlsruhe zurückzukehren.

Se. Maj. der König haben den im Ministerium des Innern ausgearbeiteten Gesetzesentwurf betreffend die Wahlen zur Volksvertretung einer näheren Einsicht unterzogen und am Mittwoch dem K. Geheimenrathe zur Begutachtung überwiesen.

Zum Empfange des neuen Vertreters der Krone von Frankreich, Marquis Chateaurenard, hat der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freih. v. Barmbühler zu Anfang der Woche ein großes Diner gegeben.

Wenn über den Einkauf von Pferden für Frankreich auf dem letzten Pferdemarkt etwas übertriebene Ansichten verbreitet worden sind, so ist das leicht erklärlich. Wir glauben aus zuverlässlicher Quelle angeben zu können, daß für Frankreich nur am Montag und an diesem Tage nur 47 Thiere schweren Schlags aufgekauft wurden. Am darauffolgenden Markttage, am Dienstag trafen keine weiteren Kaufordres mehr ein, weshalb die Agenten alle Thätigkeit einstellten.

Ein in Württemberg noch junger, aber wichtiger Industriezweig ist die Fällvication von künstlichen Düngemitteln. Dieselbe wird durch die Versuchstation von Hohenheim controllirt, so daß die Landwirthe vollständig in der Lage sind, nur bewährte Stoffe anzuschaffen. Im Jahre 1861 zählte man in Württemberg 28 derartige Etablissements. Von diesen sind 18 auf der pariser Weltausstellung durch eine Collectivausstellung vertreten. Als Aussteller ist die K. württemb. Centralstelle für die Landwirthschaft genannt. Von besonderem Interesse für die Landwirthe dürften die Dornfeld'schen Schutzdeckel gegen Frost in Weinbergen sein; sie bilden zwei Flügel, welche dem Weinstocke von beiden Seiten Schutz gewähren.

Die Frage der Freigebung des Apothekergewerbes wird dormalen mit großer Lebhaftigkeit discutirt. Wie wir hören, ist dieselbe betreffenden Orts wirklich in Behandlung begriffen; es wird aber, wie wohl kaum bemerkt werden muß, die Lösung der Frage nur unter Schonung aller wirklich berechtigten Interessen vor sich gehen. Es ist die Niedersetzung einer Commission in Aussicht genommen, in welcher gewählte Vertreter des gesammten Apothekerstandes von Württemberg mit Sitz und Stimme berufen sein werden. Der Wege für diesen Zweck lassen sich manche denken. Es ließe sich beispielsweise denken, daß jeder, der eine Apotheke neu errichtet, hierfür ein für allemal eine Spindel von 500 fl. zu bezahlen

hätte, die in eine zu angemessener Entschädigung der betreffenden Apothekerrechte bestimmte Kasse zu fließen hätten. Außerdem könnte jeder neu errichteten Apotheke die Verbindlichkeit auferlegt werden, in diese Kasse einen jährlichen Beitrag von etwa 20 fl. zu bezahlen und jeder schon bestehenden Apotheke die Auflage gemacht werden, in diese Kasse jährlich 10 fl. zu entrichten. Mit dem auf diese Weise gewonnenen Kapital könnten successive zunächst jene Apotheken entschädigt werden, welche durch Errichtung neuer Apotheken in ihrem Betriebe Einbuße erleiden. Da mit Sicherheit in Aussicht zu nehmen ist, daß auch bei Freigebung des Apothekergewerbes neue Apotheken nicht wie Pilze aus der Erde hervorschießen, so läßt sich hoffen, daß die Fortführung dieser Einrichtung durch etwa 20 Jahre hindurch die erforderlichen Mittel an die Hand geben würden, wirkliche Beeinträchtigungen zu entschädigen. In- dem kann es nur erwünscht sein, wenn Stimmen in der Presse diese Frage sine ira et studio erörtern. Zu diesen Stimmen kann allerdings das pharmaceutische Wochenblatt vom 16. vor. Monats nicht gezählt werden.

Mit Anfang der Woche ist die Blüthe des Kasianienbaums hier eine allgemeine geworden, und der Frühling in seiner vollen Pracht aufgetreten.

Stuttgart, 3. Mai. Die Ankunft des 9 Fuß hohen und überaus kräftigen Riesen Joseph Panoch, gebürtig aus Gollerschau in Mähren, welcher auf der Rückreise von Paris nach Wien unsere Stadt passirte und im Hotel Royal übernachtete, verursachte vor diesem vorgestern Abend einen großen Volksauslauf. Herr Panoch, welcher schon in mehreren Welttheilen seine Riesengestalt zur Schau stellte, ist 27 Jahre alt, überragte schon im 8. Jahre seinen Schulmeister um einen halben Fuß in der Höhe, so daß seine Mutter, einem mittelgroßen Weibe, dadurch Angst und bang wurde. Seine Bedienung und Reisegeellschaft besteht aus 3 Personen, auch erlauben ihm seine Mittel ein bequemes Leben, welches indessen durch seine ungewöhnliche Größe immerhin sehr beeinträchtigt wird. Es mag zwar sehr amüßant sein, am Gasfandelaber vor dem Hotel Royal seine Cigarre anzünden zu können, dagegen dürfte es geniren, wenn man sich beim Eingang in das Portal bücken und Abends nach einer mühevollen Reise statt in das Bett sich auf sechs mit Polstern überlegte Stühle legen muß u. s. w. Auf der Eisenbahn überragt Joseph Panoch die Waggonen um eine halbe Kopflänge, aber bei dem Einsteigen und Unterbringen des Riesen in die für gewöhnliche Menschenkinder gebaute Wagen hat es seine Schwierigkeit. Sein Fingerring ist so groß, daß ein Guldenstück ohne Mühe durchgeschoben werden kann und in ähnlicher Proportion sind seine sonstigen Glieder beschaffen.

Eine Wette.

(Fortsetzung.)

„Halt!“ rief Erik lächelnd, als Kurt schon aufsprang, „willst Du sie beleidigen? Jetzt, wo Du reich geworden, kann Brack, wenn er nichts davon gewußt — nicht zürnen, daß sie Dir Geld geliehen, es würde sie aber verlegen müssen, wenn Du nur kommst, um das Geld abzu zahlen. Oder wolltest Du jetzt Deinen Entschluß bei uns zu bleiben, ändern, wo ich Anna gesagt, daß Du die Einladung angenommen?“

„Nein — aber Du sagtest ja selbst, ich müsse die Schuld abtragen.“

„Gewiß, aber zuvor rathe ich Dir, Brack zu prüfen.“

Es entstand wieder eine Pause. Erik fühlte, daß sein Freund mißtrauisch geworden, und er beschloß, seine Tactik zu ändern.

„Weißt Du,“ begann er, „je länger ich darüber nachdenke, desto wahrscheinlicher wird es mir, daß ich Carolinen Unrecht gethan. Ich kannte Deine Lage nicht vollständig, wie sie mir jetzt erscheint, glaube ich, daß kein Weib einer solchen Heuchelei fähig, wie ich sie Carolinen vorgeworfen, denn sie mußte von Deinem Glend gerührt sein, und hätte Dir nicht Deinen Glückswechsel verschweigen können, wenn sie davon gewußt.“

„Ich habe nie an ihrem Herzen gezweifelt, und freue

mich, daß Du Dein Unrecht einsehst!“ entgegnete Kurt mit Wärme. „Wenn Du sie erst kennen lernen wirst, dann wirst Du verstehen, daß man sie lieben muß.“

„Ich bin neugierig darauf. Halte mich für keinen Bedanten, ich greife principiell die Mesallianzen an, weil sie in der Regel Unglück bringen; wenn ich mich aber überzeugen kann, daß Deine Wahl Dich glücklich macht, so werde ich der Erste sein, der von Herzen gratulirt. Uebrigens bewundere ich den Scharfblick meiner Schwester. Sie sagte mir schon vor vielen Monaten, als Du aus unseren Circeln plötzlich fort bliebest, daß sie dies nicht überrasche, Du seist nicht für die vornehme Welt.“

„Das ist kein Compliment.“

„Wie man's nehmen will. Es ist vielleicht vernünftiger, dem Juge des Herzens allein zu folgen, und das Achselzucken der vornehmen Welt zu verspotten, als der hergebrachten Sitte einen Wunsch zu opfern. Du wirst Dir mit Deiner Geliebten ein beneidetes Glück gründen, und die Leute auslachen, die über Deine Mesalliance die Nase rümpfen.“

„Also Deine Schwester sagte das?“ fragte Kurt, der die letzten Worte überhört zu haben schien.

Erik lächelte. Er fühlte, daß sein Hieb getroffen. „Wundert es Dich,“ fragte er, „daß Anna den Instinct eines Weibes hat? Sie mußte es doch als Wirthin bemerken, ob Du Dich in unseren Circeln gefielst oder nicht?“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Posten

Samburg, 3. April. Der officidse Berliner Correspondent des „Hamb. Corr.“ sagt heute, die preussische Regierung werde auf der Conferenz daran festhalten, daß nur die Luxemburger Frage den Gegenstand der Verhandlungen bilde. Hinsichtlich des Besatzungsrechtes werde der preussische Bevollmächtigte sich dahin äußern, daß ein Verzicht auf dasselbe die preussisch-deutschen Interessen nicht beeinträchtige, falls wirksame Garantien, namentlich gegen Frankreichs Expansionsgelüste, gegeben würden.

Paris, 3. Mai. Im gesetzgebenden Körper legte der Minister des Auswärtigen, Marquis de Moustier, die nachfolgende Erklärung ab, zu welcher er durch kais. Decret eigens ermächtigt war: „Durch frühere Mittheilungen, welche die Regierung Ihnen zu geben die Ehre hatte, waren Sie benachrichtigt worden, daß die Luxemburger Angelegenheit den Großmächten zur Prüfung vorgelegt worden sei. Seit jener Zeit sind Verhandlungen zwischen den verschiedenen Höfen in thätigster Weise fortgeführt worden. Ein erstes bedeutendes Resultat ist so eben durch die Unterhandlungen erzielt worden, und die Regierung glaubt einem gerechten Gefühle der Sorgfalt für den gesetzgebenden Körper zu entsprechen, indem sie ihm offizielle Kunde davon gibt, daß Oesterreich, Frankreich, England, Preußen und Rußland heute mit dem König von Holland und Großherzog von Luxemburg übereingekommen sind, eine Conferenz zu eröffnen, in welcher alle auf die Luxemburger Angelegenheit bezüglichen Schwierigkeiten gelöst werden sollen, und in welcher die internationale Stellung dieses Gebiets auf der Grundlage der Neutralisirung geregelt wird. Auf die Einladung des Königs von Holland, in seiner Eigenschaft als Souverain jenes Landes, ist beschlossen worden, daß die Conferenz in London am 7. Mai zusammentreten hat. Die Gefühle, welche alle Regierungen beseelen sowie die vor Feststellung der Conferenz unter denselben ausgetauschten Ansichten, verleihen uns die Zuversicht, daß aus ihren Verhandlungen eine — den Interessen und der Würde aller bei ihrer Frage theilhaftigen Mächte entsprechende Lösung hervorgehen werde. Dieser Vergleich wird sonach den europäischen Frieden befestigen. Getreu der Haltung, welche sie sich vorgezeichnet, wird die Regierung sich beeilen, dem gesetzgebenden Körper im geeigneten Augenblick von dem Resultat der Londoner Conferenz Mittheilung zu machen.“